



Wirkungsbericht

Internationale Zusammenarbeit
der Schweiz
im Bereich Beschäftigung
2005-2014

Zusammenfassung



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Direktion für Entwicklung
und Zusammenarbeit DEZA

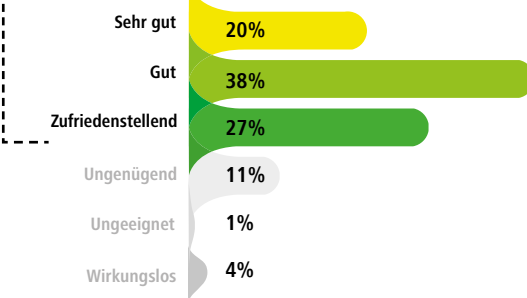
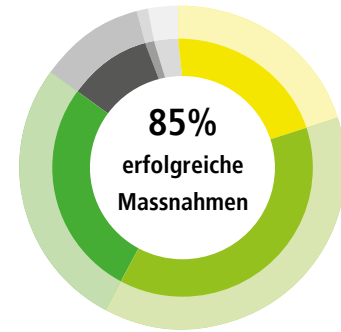
Staatssekretariat für Wirtschaft SECO

ERGEBNISSE AUF EINEN BLICK

Um die Armut zu reduzieren und nachhaltige Entwicklung zu unterstützen, arbeitet die Schweiz weltweit mit Partnern zusammen. Zwischen 2005 und 2014 finanzierten das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) und die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) weltweit über 200 Projekte und Programme im Bereich Beschäftigung. 2017 analysierten unabhängige Expertinnen und Experten 72 Projekte des SECO und der DEZA, um die Wirksamkeit der Massnahmen bezüglich Beschäftigung und Einkommensgenerierung zu bewerten. Weitere Resultate sind im Bericht zu finden.

Die Schweizer Entwicklungszusammenarbeit ist erfolgreich in der Förderung von Beschäftigung und Einkommen.

Fast 85 % der Projekte und Programme im Portfolio Beschäftigung (2005–2014) erzielten Wirksamkeitswerte zwischen 6 (sehr gut) und 4 (zufriedens-tellend), mit einem Bewertungsschnitt von 4,5. Die meisten Massnahmen er-reichten zumindest teilweise ihre Beschäftigungsziele.



Die Schaffung von Arbeitsplätzen ist ein anspruchsvolles Ziel und oft auch schwierig zu messen.

Arbeitsplätze zu schaffen ist eine grosse Herausforderung. Zudem ist es manch-mal schwierig, die Massnahmen eines Projektes oder Programmes direkt mit Ef-fekten im Beschäftigungsbereich in Verbindung zu bringen. So gibt es indirekte Effekte, die erst lange nach Abschluss einer Massnahme zum Tragen kommen. Die Erhebung und Messung solch indirekter und induzierter Auswirkungen ist aufwändig und setzt beträchtliche Ressourcen voraus. Daher gilt es sorgfältig die Vor- und Nachteile abzuwägen, wenn die Projektziele die Schaffung neuer Arbeitsplätze beinhalten sollen. Wird ein solches Ziel gesetzt, ist ein so-lides Monitoring nötig, in das auch die Partnerinstitutionen einbezogen werden.

Projekte für menschenwürdige Arbeit bringen unmittelbare Verbesserungen der Arbeitsbedingungen.

Projekte für eine menschenwürdige Arbeit führen zu einer deutlichen Verbes-erung der Arbeitsbedingungen für Frauen und Menschen, welche von Ar-mut betroffen sind. Sie steigern zudem die Arbeitsproduktivität, wodurch die Wirtschaft insgesamt profitiert. Diese Projekte zeigen, dass menschenwür-dige Arbeit und Produktivitätssteigerungen Hand in Hand gehen können.



Die Projekte fördern die Geschlechtergleichstellung.

Aufgrund des transversalen Ansatzes von DEZA und SECO fördern viele Projekte und Programme ebenfalls die Gleichstellung der Geschlechter.

Mikrofinanzprojekte und Projekte für kleine und mittlere Un-ternehmen brauchen mehr Mittel, damit der Schritt aus der Armut gelingt.

Der Zugang zu Finanzmitteln ist wichtig, doch wenn die gesprochenen Be-träge von Mikrokreditprogrammen in Verbindung mit KMU-Projekten zu ge-ring sind, wird einzig die persönliche Erwerbslage der Geschäftsinhaber/-innen verbessert, und das zusätzliche Einkommen kommt ausschliesslich deren Fami-lien zugute. Diese Personen können ihre Situation zwar verbessern, aber der Armut nicht entrinnen.

Synergien zwischen Projekten im gleichen Land oder in der gleichen Region sollten besser genutzt werden.

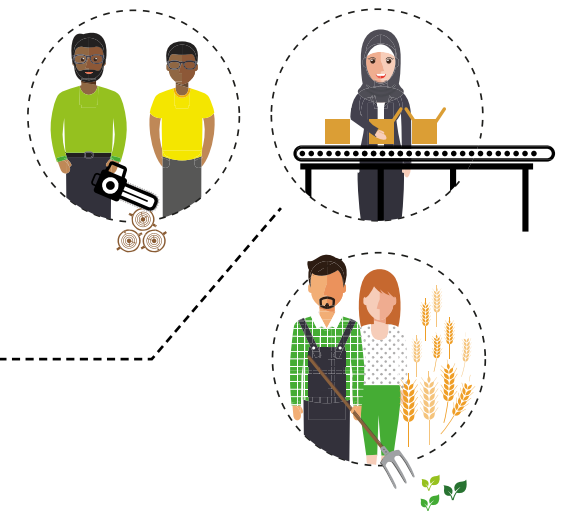
Durch stärkere Kooperation zwischen den Pro-jekten könnten diese ihre Potenziale besser ausschöpfen. Dies ist noch nicht gängige Praxis.

Beschäftigung ist ein wichtiges Ziel für die Schweizer Entwicklungszusammenarbeit.

Die Projekte und Programme sind auf eine breite Palette von beschäftigungsbezogenen Zielen ausgerichtet. Dieser Ansatz widerspiegelt die grosse Bedeutung, die der Beschäftigung in all ihren Dimensionen beige-messen wird. Die beschäftigungsbezogenen Ziele stimmen mit den gewählten Projektkategorien überein.

Berufsbildungsprogramme, der Aufbau von landwirtschaftlichen Wertschöpfungsketten und Massnahmen zur Verbes-erung der Arbeitsqualität erhalten die besten Bewertungen.

Projekte und Programme in diesen Kategorien setzten ihre Beschäftigungszie-le besonders erfolgreich um. Die tiefsten Wirksamkeitswerte erhielten Mass-nahmen zugunsten der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) und zur Entwicklung von Wertschöpfungsketten im Handel. Dies darf allerdings nicht dahingehend interpretiert werden, dass bestimmte Projektkategorien zu bevorzugen sind. Es zeigt lediglich auf, dass Projekte in manchen Kategorien ihre beschäftigungsbezogenen Ziele häufiger erfolgreich umsetzen konnten. Diese Erkenntnis trägt zu einer besseren Planung von zukünftigen Projekten und Programmen bei.

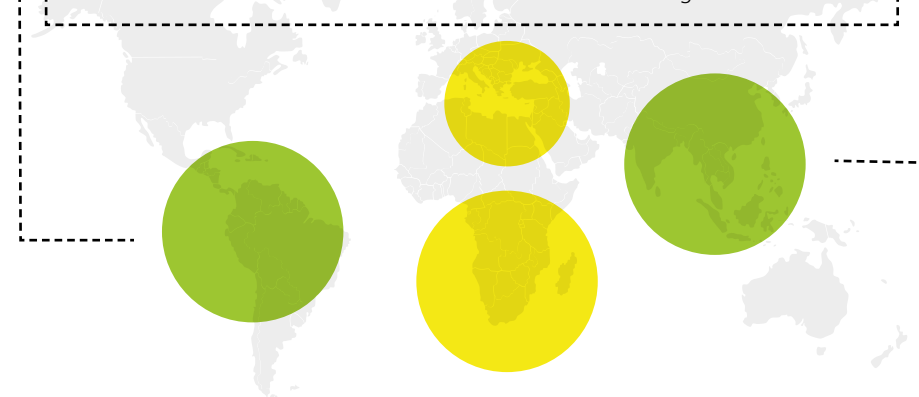


Die Förderung von Wertschöpfungsketten kann mit besseren Marktanalysen optimiert werden.

Massnahmen zur Entwicklung von Wertschöpfungsketten lieferten zufrie-denstellende bis gute Resultate. Mit Hilfe von besseren Marktanalysen könnten sie jedoch noch bedarfsorientierter ausge-richtet werden.

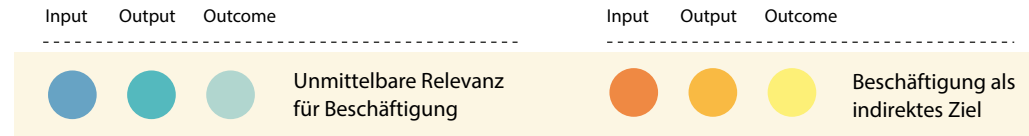
Beschäftigungsmassnahmen in Asien und Lateinamerika erzielen die besten Wirksamkeitswerte.

Regionen, wo Projekte tiefere Bewertungen erhielten, sind zum Beispiel Afrika und der Nahe Osten. Das heisst jedoch nicht, dass bestimmte Regionen ge-genüber anderen vorzuziehen sind. Geringere Wirksamkeitswerte weisen eher auch auf die grossen Herausforderungen in diesen regionalen Arbeitsmärkten hin – oft in Kontexten mit schwachen Institutionen und fragilen Staaten.



PROJEKTKATEGORIEN IM BEREICH BESCHÄFTIGUNG

Eines der Ziele der Schweizer Entwicklungszusammenarbeit ist die Reduktion von Armut durch ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum. Die Verbesserung der Beschäftigungslage ist ein entscheidender Schritt in diese Richtung. Angesichts der vielfältigen Aspekte der Beschäftigungsthematik geht die Schweizer Entwicklungszusammenarbeit diese Aufgabe auf verschiedene Weisen an.



Entwicklung von Wertschöpfungsketten

Produzenten werden mit potenziellen Käufern in Verbindung gebracht und erhalten Zugang zu lokalen, regionalen und internationalen Märkten.



Berufsbildung

Berufsbildung – vergleichbar mit der Berufslehre, wie sie in der Schweiz praktiziert wird – fördert die persönliche und berufliche Entwicklung und versorgt die Wirtschaft mit Arbeitskräften.

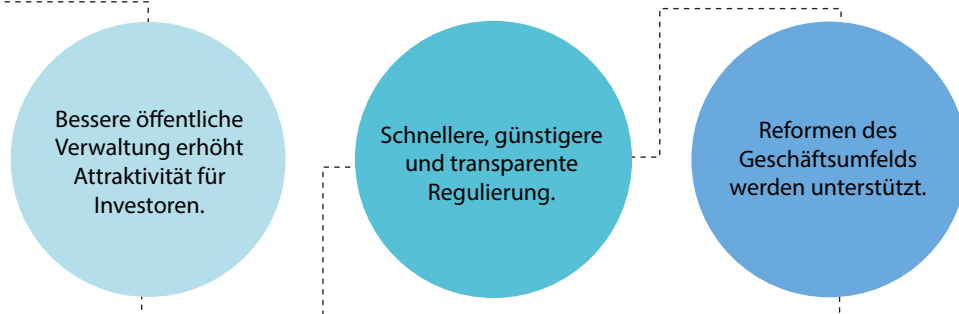


Arbeitsqualität

Massnahmen zur Verbesserung der Arbeitsqualität stärken die Sicherheit am Arbeitsplatz und den Sozialschutz, fördern den Sozialdialog, eine produktive Arbeit und angemessene Entlohnung.

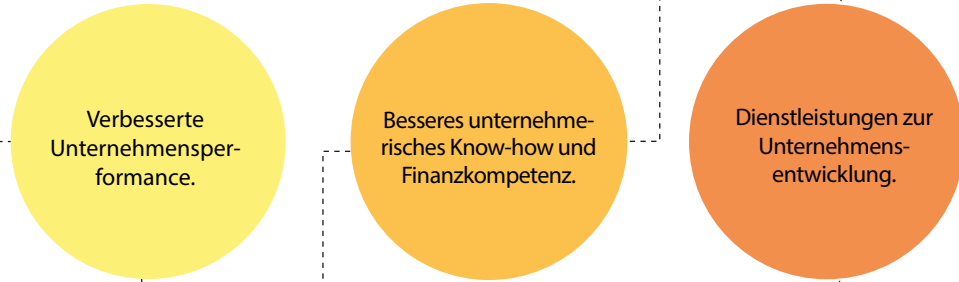


Reduktion von Armut



Strukturreformen & Arbeitsplätze

Die Projekte begünstigen ein besseres Investitions- und Geschäftsklima und stärken die lokale Wirtschaftsentwicklung, was mittelfristig zur Schaffung neuer Arbeitsplätze führt.



Förderung von KMU*

KMU werden mit Schulungen und Dienstleistungen für die Unternehmensentwicklung sowie Handelsförderung unterstützt. Dies verbessert die Produktqualität, begünstigt ökologische Produktionsverfahren und fördert die Wettbewerbsfähigkeit.



Zugang zu Finanzmitteln*

Die Massnahmen sehen Kleinkredite oder Darlehen für Einzelpersonen und KMU vor oder fördern die Investitionstätigkeit in den Privatsektor durch die Unterstützung von Finanzinstituten und von gesetzlichen Reformen im Finanzsektor.



Infrastrukturprojekte

Bessere Infrastrukturen für Bevölkerung und Unternehmen erleichtern den Zugang zur Grundversorgung, was neue Erwerbsmöglichkeiten eröffnet. Während der Bauphase, sowie danach im Betrieb und im Unterhalt schaffen Projekte auch direkt Arbeitsplätze.

* Die beiden Projektkategorien «Förderung von KMU» und «Zugang zu Finanzmitteln» können direkte und indirekte Beschäftigungseffekte haben. Im Rahmen dieser Studie wurden nur Projekte mit indirekten Beschäftigungseffekten analysiert.

SIEBEN VERBESSERUNGSVORSCHLÄGE

Entwicklungszusammenarbeit erfordert ein Netzwerk von Organisationen und Personen, die gemeinsam auf die Reduktion der Armut und auf Entwicklung hinarbeiten. Angesichts der komplexen Herausforderungen welche eine geteilte Verantwortlichkeit mit sich bringt, stellen die Ergebnisse dieser Studie ein sehr zufriedenstellendes Resultat für die Schweizer Entwicklungszusammenarbeit dar. Es versteht sich von selbst, dass die DEZA und das SECO dazu ermutigt werden, diesen erfolgreichen Weg fortzusetzen. Für die im Laufe dieser Untersuchung erkannten Bereiche mit Verbesserungspotenzial sollten die folgenden Vorschläge berücksichtigt werden. Weitere Empfehlungen sind dem Bericht zu entnehmen.

1 Gründliche Planung und ausreichende Ressourcen für Projekte in schwierigen Regionen und fragilen Ländern.

Die tieferen Wirksamkeitswerte für Afrika und den Nahen Osten bedeuten nicht, Projekte in diesen Regionen zu vermeiden. Dieses Ergebnis sollte Projektplanern vielmehr ein Hinweis sein, dass Massnahmen in diesen Regionen gründlich geplant und mit ausreichenden Ressourcen ausgestattet werden müssen, damit sie trotz ungünstigem Umfeld erfolgreich sein können.

2 Realistische Erwartungen wenn neue Arbeitsplätze geschaffen werden sollen.

Die Schaffung von Arbeitsplätzen ist ein schwieriges Ziel, das oft über indirekte Auswirkungen erreicht wird, welche wiederum schwierig messbar sind. Für Projekte und Programme für welche die Schaffung neuer Arbeitsplätze nicht an erster Stelle steht und die in einem anspruchsvollen Umfeld umgesetzt werden, sollten realistische Erwartungen gesetzt werden. Die Erhebung und Messung der Wirkungen ist zudem aufwändig und setzt beträchtliche Ressourcen voraus. Daher gilt es in der Planung solcher Projekte die Vor- und Nachteile sorgfältig abzuwägen.

3 Gut funktionierende und bewährte Massnahmen fördern und kombinieren.

Da Berufsbildungsprojekte und Projekte für menschenwürdige Arbeit ihre Beschäftigungsziele durchwegs gut zu erreichen scheinen, sollten diese gefördert werden. Noch bessere Resultate könnten mit der Kombination von KMU-Projekten, die unternehmerische Schulungen oder Beratungen im Programm haben, mit Modulen, die Zugang zu Finanzierungen bieten erzielt werden. Dies insbesondere weil Unternehmer/-innen oft mehrere Hürden gleichzeitig nehmen müssen (z.B. fehlende Finanzmittel, gepaart mit mangelndem Fachwissen oder unternehmerischen Fähigkeiten).

4 Ergänzende Lösungen, um aus der Armutsfalle auszubrechen.

Mikrofinanzprojekte, Projekte zur Schaffung neuer Arbeitsplätze und Berufsbildungsprojekte für schutzbedürftige Gruppen sind oft gerade ausreichend ausgestattet, um die Armut der Begünstigten zu lindern, aber nicht gross genug, um aus ihr auszubrechen oder den Nutzen über die eigene Familie hinaus auf die Gemeinschaft auszudehnen. In diesen Programmen und Projekten sollte deshalb nach einer erfolgreich abgeschlossenen ersten Phase, eine zweite geprüft werden; wenn möglich in Kombination mit Zugang zu Finanzen und der Förderung unternehmerischer Fähigkeiten.

5 Mehr Synergien zwischen den Massnahmen.

Oft mangelt es an Zusammenarbeit zwischen Projekten im gleichen Land, obschon es mögliche Synergien gäbe, zum Beispiel zwischen einem Berufsbildungs- und einem Wertschöpfungsprojekt. Daher wird empfohlen, bei der Projektplanung den Nutzen solcher Kooperationen stärker im Auge zu behalten.

6 Bessere Marktanalysen für die Entwicklung von Wertschöpfungsketten.

Bei Massnahmen zur Entwicklung von Wertschöpfungsketten wurde die Wirksamkeit durch ungenügende Analysen des Marktpotenzials und entsprechenden Produktions- und Marketingrisiken beeinträchtigt. Daher wird empfohlen, diese Massnahmen auf gründliche Analysen des Marktes und der Wertschöpfungsketten abzustützen, um die Erfolgsfaktoren für die Marktentwicklung zu ermitteln. Ein solches Vorgehen würde auch zu einer stärkeren Bedarfsorientierung der Projekte der Schweizer Entwicklungszusammenarbeit führen.

7 Nutzung von Entwicklungspartnerschaften mit dem Privatsektor für die Entwicklung von Wertschöpfungsketten.

Die Produktion und Verarbeitung landwirtschaftlicher Rohstoffe könnte von mehr öffentlich-privaten Partnerschaften profitieren und zu einem stärkeren Engagement des Privatsektors führen. Aufseiten der Entscheidungsträger im öffentlichen Sektor können diese Projekte zudem zu einem besseren Verständnis der privatwirtschaftlichen Bedürfnisse beitragen.



Kontakt:

Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA)

Sektion Evaluation Controlling
sektion.evaluation-controlling@eda.admin.ch

Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO)

Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
info@seco-cooperation.ch

Diese Publikation sowie der Bericht selbst sind auch in französischer, italienischer und englischer Sprache erhältlich. Sie können auf den folgenden Websites heruntergeladen werden: www.deza.admin.ch/publikationen und www.seco-cooperation.ch.

Bildnachweis: SECO und DEZA Datenbanken, Dr. Klaus Stocker (GOPA Consultants)

Juni 2017